

Endlose Hoffnung

Liebe hat ihre Grenzen

Von Kogaiji

Kapitel 7: Wahrheit und ihre Folgen

Kapitel 7: Wahrheit und ihre Folgen

Dieses Kapitel mag ich sehr, weil man merkt, dass Sakura von einer Neugierde geplagt wird, die sich gewaschen hat, was sie erfährt könnte unter Umständen die ganze Story ausarten lassen...

Sakura atmete einmal tief durch als sie auf der verlassen Straße stand. Eine warme Brise wehte durch ihre hellrosa Haare, dennoch war ihr kalt. Jetzt habe ich ihn schon zwei Mal getroffen und lebe immer noch! Eilig verließ sie das Uchiha Viertel und sie wollte nur noch zu Sasuke. Wie der Schlag traf sie die Erkenntnis, dass er gegangen war. Sie würde morgen in aller Frühe dem Hokage berichten, dass Sasuke nun ein Nuke-nin war. Reglos stand sie auf dem Marktplatz, der nun wie leergefegt aussah, völlig kahl und ohne Stände. Sakura spielte mit dem Gedanken Naruto zu besuchen, war jedoch für seine ungestüme Art zu müde. Deshalb beschloss sie kurzerhand nach Hause zu gehen, beziehungsweise in ihre Wohnung.

Sakura drehte sich von der einen zur anderen Seite in ihrem Bett und konnte keinen Schlaf finden. Was für einen Grund hatte Itachi gehabt seinen Clan auszulöschen und wieso ließ er nur Sasuke am Leben? Genervt stand sie auf und setzte sich in die kleine Küche an den Tisch. Sie stützte die Ellenbogen auf den Tisch und vergrub ihr Gesicht in den Handflächen. Itachi war ein angenehmerer Gesprächspartner als Sasuke es war. Er war höflich, obwohl sie ihn angegriffen und beschimpft hatte, hatte sie überhaupt das Recht dazu? Wohl kaum. Er war nicht wütend geworden und dennoch hatte sie Angst und enormen Respekt vor ihm. Ob er schon schlief? Sakura wandte ihren Blick zur Uhr und erkannte, dass es drei Uhr in der Früh war. Noch nicht zu spät. Sollte er schlafen, würde sie ihn wecken müssen...

Sie wollte einige Sachen einpacken, als ihr einfiel, dass sie ihre noch im Uchiha Anwesen befanden. Schnell und unauffällig schlich sie sich durch den Park, der in den Wald angrenzend am Uchiha Viertel lag und erreichte das Hauptgebäude. Mit zittrigen und verunsicherten Bewegungen trat sie ins Haus ein. „Itachi? Bist du da?“, ihre Stimme klang aufgewühlter als sie es wollte und als sie keine Antwort erhielt, schob sie die Tür zu dem langen dunklen Flur auf. Sie sah einen kleinen Lichtkegel durch eine Tür auf den dunklen Holzboden im Flur fallen. Leise ging sie auf die Tür zu und als sie die Tür einen Spalt aufgezogen hatte, spähte sie vorsichtig hinein. Itachi

saß an einem Tisch, wie es aussah war es eine kleine Bücherei. Seine Hand stützte den Kopf und vor ihm lag ein dickes aufgeschlagenes Buch. „Itachi?“, fragte sie leise, doch von ihm ging nicht eine Bewegung aus. Er schlief. Das wäre die Gelegenheit ihn zu töten, Sasuke zurück zu holen, doch sie wollte Antworten. Für jede Tat gibt es einen Grund, sei er nun triftig oder nicht. Sakura wagte ein paar Schritte in das Lesezimmer und schaute sich interessiert um. Es war ein langer verwinkelter Raum, die Wände wurden von Bücherregalen geziert. Sie atmete einmal laut auf, als sie am gegenüberliegenden Ende des Raumes einen Stammbaum an die Wand gemalt sah. Er endete bei Sasuke und Itachi. Ob es irgendwann noch weiter gehen würde? Sie ging an Itachi vorbei und kam nach wenigen Schritten an der Wand an. Sie fuhr mit der Hand über den Stammbaum. Es war noch viel Platz unterhalb des Bildes. Sie strich mit den Fingerspitzen über den Namen Uchiha Sasuke, danach über den Itachis. Plötzlich spürte Sakura einen warmen Atem in ihrem Nacken und hielt dem Atem an. Sie kniff die Augen zusammen und bewegte sich nicht. „Was willst du?“, hauchte Itachi in Sakuras Ohr, diese atmete zitternd aus. „I-Ich...ha-habe noch ein paar Fragen...“, gestand sie und sie konnte fühlen, dass Itachi mit einer ihrer Haarsträhnen spielte. Die andere Hand legte er auf ihre Hüfte. „Du riechst gut.“, ließ er bewundernd vernehmen. Er hielt Sakuras Haar zur Seite und beugte seinen Kopf zu ihrer Halsbeuge. Mit seiner Nase streifte er ihre Haut, er sog ihren Duft tief ein. Eine Gänsehaut breitete sich auf Sakuras Körper aus. Itachi war Sasuke sehr ähnlich. Nicht nur rein äußerlich. Sie konnte ebenfalls den Geruch Itachis wahrnehmen und stellte verwundert fest wie sehr er mit dem Sasukes übereinstimmte. Sakura drehte sich zu Itachi um und stand ihm sehr nahe. Sein Atem streifte ihre Wange, genau das war der Zeitpunkt ihn weg zu schieben. Er war ihr viel zu nah. „Und ich will Antworten!“, fügte sie nachdrücklicher hinzu. Seine Hand war noch leicht in ihre Richtung gestreckt. Sakura hingegen bewegte sich auf den Tisch zu, an dem Itachi vor kurzem noch saß und setzte sich schließlich. Sie zog das Buch etwas zu sich und hielt den Finger zwischen die Seiten, die aufgeschlagen waren und wollte den Titel des Buches lesen, doch sie fand keinen vor. „Die Memoiren meines Vaters.“, erklärte ihr Itachi und nahm ihr das Buch aus der Hand wobei er es ganz zuklappte. Itachi schob es beiseite und ließ sich auf den Stuhl neben Sakura nieder. „Warum hast du es nie versucht jemandem zu erklären?“, fing sie an und Itachi rollte mit den Augen. „Sagte ich bereits, sie hätten mir nicht geglaubt!“. Sakura zog eine Schnute, fragte aber weiter: „Woher willst du wissen, ob sie dir geglaubt hätten oder nicht, du hast es nie versucht!“. „Stimmt schon, aber sie haben mich verurteilt, bevor ich mich rechtfertigen konnte!“, er war nicht in der Stimmung für solche Diskussionen und Sakura merkte es augenblicklich. „Erzähl es mir!“, forderte sie ihn auf und er schaute sie stirnrunzelnd an. „Lies das!“, erwiderte Itachi nur und schob ihr das Tagebuch seines Vaters wieder zu. „Wenn du es gelesen hast, dann beantworte mir bitte eine Frage: Was hättest DU getan?“, raunte er und erhob sich. „Du kannst gehen, oder hier bleiben, mir ist es egal!“, fügte er hinzu, verließ den Raum und schloss die Tür hinter sich. Na toll und wieder wich er ihr aus. Sakura schlug das Buch irgendwo in der Mitte auf und begann zu lesen...

14.Mai

Sasuke muss stärker werden, ich habe heute beschlossen ihn zu trainieren auch wenn es mir sehr zu wider ist. Itachi ist sein Vorbild, aber auch er ist zu nichts zu gebrauchen. Seinen Auftrag Kakashi umzulegen hat er nicht befolgt, dafür wird er noch bestraft werden, dieser Nichtsnutz.

15.Mai

Heute ist endlich der Tag gekommen. Ich durfte aufbrechen ins Dorf Ootogakure. Orochimaru-sama erwartet mich sicher schon. Dieser Handel muss einfach gelingen. Wenn Orochimaru-sama es zulässt werden wir einen ultimativen Krieger erschaffen und Konohagakure auslöschen, diese schwachen Ninja sind des Lebens nicht wert. Ich muss noch den Hyuuga-Clan in meine Überlegungen mit einbeziehen, vielleicht könnte Itachi sich so von großem Nutzen erweisen. Wenn er es denn schafft Kinder zu zeugen, alt genug ist er bereits. Ein Kind mit zweierlei Bluterbe, beide die Augen betreffend.

Sasuke wird in Ootogakure bleiben und dort mit Orochimaru-sama trainieren, bis sein Potenzial vollständig ausgeschöpft ist. Er wird sich eine von Orochimaru-samas Töchtern aussuchen dürfen, welche eine Ehre.

Sakura klappte das Buch zu und sprang erschrocken auf. Sie schlug sich die Hand vor den Mund. Es war schrecklich. Sasuke, der seine Eltern so liebte, sollte von ihnen verkauft oder weggegeben werden. Itachi muss das Buch gefunden haben und hatte von da an vor diese Pläne zunichte zu machen. >Was hättest du getan?<, schoss ihr die Frage immer wieder durch den Kopf. Hätte er das Buch behalten, wäre Itachi mit großer Sicherheit zum Hokage gegangen. Es muss schrecklich gewesen sein...er hat nur helfen wollen, doch für Sasuke hat er alles nur noch schlimmer gemacht. Sie hätte sich nicht zu helfen gewusst und doch konnte sie sagen, dass es nicht richtig war, den Uchiha-Clan auszulöschen.

Völlig am Ende ihres Verstandes stürmte sie auf die Tür zu und rannte hinaus, den langen Flur zurück in Richtung Haustür. Eilig verließ sie das Anwesen. Sie hatte ihre Antworten bekommen und es waren welche gewesen, die sie nicht alle auf einmal hatte verarbeiten können. Das Buch hatte sie liegen lassen, sie wollte nicht noch mehr hören und wollte erst einmal Abstand zu allem Geschehenen. Sie kam nach langem Fußmarsch bei ihrer Wohnung an und schloss sich darin ein. Sie verkroch sich in ihrem Bett. Sie kämpfte mit den Tränen, schließlich siegte jedoch das Bedürfnis sich auszuweinen und ließ sie erst gegen sieben Uhr morgens in einen ruhigen, traumlosen Schlaf gleiten.

Erst gegen Mittag erwachte sie und setzte sich ruckartig auf. Sie musste dringend mit dem Hokage sprechen. Sie sprang aus dem Bett und machte sich im Bad notdürftig frisch und rannte schnell zum Hokage. In der Empfangshalle wurde sie kurz von Ino aufgehalten, die ihr irgendwas sagen wollte, doch sie sprintete zur Zimmertür des Hokage. Ich klopfte an und riss die Tür auf. Mit einem Sprung war ich im Büro und schloss die Tür hinter mir. „Hokage-sama, ich muss Euch sprechen! Es geht um Sasuke-kun. Er ist weg!“, erklärte ich aufgereggt woraufhin der Hokage aufsprang. „Was redest du da!?!“, er war offensichtlich völlig durcheinander. „Er ist gegangen, über Nacht!“, verdeutlichte ich ihm erneut. „Das bedeutet, er ist auf dem Weg sich seine Macht abzuholen, bei Orochimaru!“, mein Redeschwall endete erst bei dem Namen des Mannes, den ich am wenigsten begegnen wollte. Der Hokage hatte die Augen weit aufgerissen und starrte Sakura an. „Ist das wahr?“, hakte er nach und wandte den Blick nicht von ihr ab. Sakura nickte und meinte nur: „So wahr ich hier stehe!“. Der Hokage befahl einigen Anbu sich um die Stadttore zu kümmern und jeden Zwischenfall sofort zu melden. „Ist mit dir alles in Ordnung?“, wollte der Hokage wissen und Sakura nickte steif und wollte gehen. „Sakura, es wäre mir lieb, du würdest ein wenig mit Tsunade trainieren. Sie ist eine starke Frau!“, hielt er sie noch zurück. „Sie befindet sich in einer

Stadt im Norden nicht allzu weit von hier, du musst allein gehen, wir können niemanden entbehren. Es tut mir sehr Leid!“, fügte er noch hinzu. Sakura nickt erneut und verließ das Büro. Es gab eine Tatsache, die Sakura nicht kannte, Tsunade sollte bald Hokage werden, da sich Sarutobi als zu alt und generationsfremd empfand.

Sakura ging aus dem Bürogebäude in Konohagakure und streifte durch die Straßen. Heute war wieder Markt und der Marktplatz war voll mit Ständen und Händlern. Sakura fand den Markt immer schön, wie sie glaubte, tat dies auch Sasuke, denn er ging immer schweigend neben ihr her, wenn diese den Markt besuchen wollte. „Hier gibt es frischen Fisch, Fleisch und noch mehr! Kommt und seht selbst!“, einer der Marktschreier stand auf seinem Tresen und rief über die Menge hinweg. Fisch mochte Sakura gern. Sie kaufte welchen für zwei Personen. „Morgen Sakura!“, rief ihr die Stimme eines jungen, quirligen Ninja im orangefarbenen Overall zu. Naruto – er wusste es noch nicht! „Naruto, ich muss mit dir reden!“, meinte Sakura knapp und packte den Ninja am Arm. Sie schliff ihn ein paar Meter zur Seite, ehe sie zu sprechen begann. „Sasuke ist fort. Er ist letzte Nacht gegangen!“, gestand sie ihm und die gesamte Fröhlichkeit, die von Naruto ausging war plötzlich erloschen. „W-Was, bist du dir sicher?“, fragte er. Sie nickte stumm und wieder sammelten sich Tränen in ihren Augen. „Der Hokage hat angeordnet alle Tore von Anbu bewachen zu lassen und ich soll Tsunade-sama suchen gehen, sie soll mich unterrichten. Sie ist anscheinend eine Person, in die sehr viel Vertrauen gesetzt wird...“, fügte ich erklärend hinzu. „Naruto, ich brauche ein wenig Ruhe, weil ich alles erst einmal verarbeiten muss...sei bitte nicht böse!“, dieses sollte mein letzter Satz sein, den ich für längere Zeit mit Naruto sprach. „Ist gut, ich kann dich verstehen!“, Naruto war manchmal erwachsener als er es sich eingestehen wollte. Sakura war dankbar und nickte nur, bevor sie ging. Ihre Gefühle spielten verrückt, sie hatte Sasuke verloren, Itachi hatte sich in ihr Leben eingemischt und jetzt sollte sie Konohagakure verlassen, nicht einmal die Freundschaft mit Naruto wurde ausgelassen...Verzweiflung spiegelte sich in ihren Augen wieder, als sie ziellos durch die Straßen irrte. Sie stand vor ihrer Wohnung und beschloss nach etwa zehn Minuten hinein zu gehen. Alles kam ihr leer und unnatürlich ruhig vor, als sie die verlassene Wohnung betrat. Sakura seufzte und sie schritt auf die Zimmertür, die ins Schlafzimmer führte. Sie kramte unter dem Bett ihren Rucksack hervor und packte ein paar wichtige Dinge ein, die man mitnehmen sollte, wenn man für längere Zeit weggeht. Sie ließ sich ungewöhnlich viel Zeit mit dem Packen der Tasche. Sie schloss kurz die Augen und setzte sich aufs Bett. Der letzte Tag in Konohagakure war angebrochen und sie konnte noch nicht realisieren, was alles vorgefallen war. Sie wollte gehen, das wusste sie, doch noch nicht jetzt. Erst wenn sie alles verstanden hatte...

Mit gepacktem Rucksack stand sie draußen vor ihrer Tür und schloss diese ab. Langsam und mit gesenktem Blick setzte sie einen Fuß vor den anderen. Trostlos ging sie auf den Wald Konohas zu. Sie folgte einem Weg und musste plötzlich weinen. Sie verließ ihre Heimat, allein. Sie schaute auf und erblickte rechts von sich einen großen Baum, eine Trauerweide. „Oh!“, kam es aus ihrem Mund und schon ging sie hin. Hier war Itachi ihr das erste Mal begegnet. Sie hatte Angst vor ihm, dennoch fand sie seine Anwesenheit angenehm. Er redete mehr als sein kleiner Bruder. Sie schob die bis zum Boden hängenden Zweige zur Seite und trat zum Stamm. Sie strich mit einer Hand darüber und ließ sich dann daran nieder. Sakura lehnte den Kopf in den Nacken und schaute ins grüne Blätterdach, durch das Sonnenstrahlen brachen und alles in ein grünliches Licht tauchten. (hat was von Pocahontas^^)

Wieder seufzte sie, dabei liefen ihr nur noch mehr Tränen übers Gesicht. Was war nur

los? Sie vermisste Konohagakure jetzt schon und all die Leute, die dort lebten. Sie musste in Richtung Norden und doch befand sie sich im Wald östlich Konohagakures, sie wollte still Abschied nehmen. Zu ihren Eltern würde sie nicht gehen, vor lauter Sorge um sie würden sie sie womöglich gar nicht erst gehen lassen. Sie zog ihre Beine an ihren Körper und legte die angewinkelten Arme locker auf die Knie. Ihren Kopf vergrub sie dahinter. Sakura weinte bitterlich und immer wieder drangen Schluchzer zu einer Person, die gar nicht hier sein sollte. Erst als diese Person direkt neben Sakura stand, trat sie absichtlich auf einen kleinen Zweig, der kaum wahrnehmbar knackte. Sakura zuckte zusammen und blickte erschrocken auf. „Was willst du?“, Sakuras Stimme zitterte noch immer sehr.

Na wer kann das nur sein? Naruto? Sasuke? Itachi? Vielleicht Ino? Ihr werdet es sehen^^

Kapitel 8: Wenn die Stimmung am Nullpunkt ist...

Haha, ich verrate nichts...Zweismkeit ist was Schönes, kann aber auch nerven, ihr werdet es schon sehen^^